

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Veilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Nr. 64.

Sonnabend, den 4. Juni 1910.

76. Jahrgang

## Bekanntmachung.

Montag, den 6. Juni, abends 8 Uhr, **Pflichtfeuerwehr-Uebung.**  
Dippoldiswalde, 3. Juni 1910. Der Stadtrat.

Montag, den 6. Juni ds. Js., vormittags 11 Uhr,  
soll im Versteigerungslotale des Königl. Amtsgerichts hier  
**ein eichener Anrichtentisch**  
öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.  
Dippoldiswalde, den 3. Juni 1910.  
Q. 389/10. Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Montag, den 6. Juni dieses Jahres, mittags 12 Uhr,  
sollen in Hödendorf folgende Gegenstände, als:  
**1 größerer Posten Spielwaren, darunter verschiedene  
Trommeln, Pferde, Puppenmöbel, Baukasten und dergl.,  
1 Posten Kinderschritten und Schlittschuhe, 1 eiserner  
Ofen, 1 Treppenleiter, 1 Warenschrank, 1 Ladentisch,  
1 Regal u. v. a. m.**  
öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.  
Sammelort der Bieter: Doppelts Gasthof daselbst.  
Dippoldiswalde, am 2. Juni 1910.  
Q. 134/390/393/394/10. Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

## Unerhörte Beschimpfung des Protestantismus durch den Papst.

Aus Anlaß der vor dreihundert Jahren erfolgten Heiligprechung von Karl Borromäus ist am Abend des 29. Mai eine päpstliche Enzyklika erschienen, die einfach ungeheuerliche Schmähungen und Beschimpfungen der Reformation, ihrer führenden Männer und der Völker, die sie annahmen, enthält. Uns wird aus Rom die Übersetzung einer Stelle telegraphisch übermittelt, in der es nach der Schilderung mancher Uebel innerhalb der Kirche folgendermaßen heißt:

„Inmitten dieser Uebel erstanden hochmütige und rebellische Männer; Feinde des Kreuzes Christi; Männer vielschichtigen Sinnes, deren Gott der Bauch ist. Diese suchten nicht die Sitten zu verbessern, sondern leugneten die Dogmen, vermehrten die Unordnung und lockerten zu ihrem und anderer Nutzen die Fessel der Freiheit. Sie verachteten, indem sie den Leidenschaften der am meisten korruptierten Fürsten und Völker folgten, die Autorität und Führung der Kirche und zerstörten fast tyrannisch ihre Lehre, Verfassung und Disziplin. Alsdann ahmten sie jene Vögel nach, denen die Drohung gilt: Wehe euch, die ihr das Böse gut nennt und das Gute böse! Diesen Tumult der Rebellion und diese Perversion des Glaubens und der Sitten nannten sie Reformation und sich die Reformatoren. Aber in Wahrheit waren sie Verderber, entnervt durch Uneinigkeit und Krieg. Sie bereiteten die Rebellion und Apostasie moderner Zeit vor und entfachten die dreifache Verfolgung, gegen welche die Kirche bisher einzeln siegreich zu kämpfen hatte, nämlich erstens die blutige Verfolgung der ersten Jahrhunderte, zweitens die häusliche endemische Pest der Häresen und drittens unter dem Namen evangelischer Freiheit jene Korruption der Sitten und Perversion der Disziplin, die das Mittelalter so nicht kannte.“

Auch im weiteren werden die Reformatoren Verführer genannt, deren Absicht nicht Sittenverbesserung, sondern Zerstörung des Glaubens und der Sitten gewesen sei. Das ist eine Sprache, die selbst die Beleidigungen der Canisius-Bulle Leos XIII. noch übertrumpft. Fast scheint, als ob der Vatikan mit dieser neuerlichen Verfluchung der Reformation die Antwort auf das kürzlich erfolgte Handschreiben des deutschen Kaisers an den Beuroner Erzbischof geben wollte. Jedemfalls haben weder dieser Sunstbeweis im Zeichen des Kreuzes Christi, noch Herr v. Bethmanns Komreise die Beschimpfung zu hindern vermocht, in die sich die Reformatoren mit den „am meisten korruptierten Fürsten und Völkern“ der Reformation zu teilen haben. Das neueste Meisterwerk Pius X. und Merry del Vals läßt vielmehr eine Tiefe des Hasses und der Unversöhnlichkeit erkennen, wie man sie im 20. Jahrhundert kaum für möglich halten sollte; es ist die feierlich erhobene Stimme der höchsten katholischen Autorität selbst, die damit für all die kurzschichtigen oder charakterlosen Schwärmerereien von der „gemeinsamen christlichen Weltanschauung“, wie sie bei gewissen zentrumsfernen Politikern evangelischen Glaubens in letzter Zeit gang und gäbe waren, die entscheidende Quittung ausstellt. Hoffentlich regt sich nun auch in ihnen einmal das protestantische Bewußtsein, zumal, wenn die deutsche Zentrumspresse die Kühnheit haben sollte, die unerhörte Friedensstörung der päpstlichen Enzyklika unter das katholische Volk Deutschlands zu werfen. In erster Reihe aber wird es Sache der evangelischen Kirchen Deutschlands sein, flammanden Protest zu erheben gegen die Dreistigkeit, mit der römischer Hierarchenhochmut die Völker und Fürsten als „zumeist korruptiert“ beleidigt, die durch die Reformation den Weg zu religiöser, sittlicher und nationaler Erneuerung und Befreiung gefunden und durch die furchtbarsten Verfolgungen festgehalten haben.

## Locales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Fünfzig Jahre im Dienste der Devise „Friedlich, fromm, fröhlich, frei“, ein halbes Jahrhundert im Geiste des Turnvaters Jahn arbeitete der Turnverein Dippoldiswalde und diente damit einer Sache, die, und die Gegenwart wird dessen mehr und mehr eingedenk, mehr als irgend etwas anderes berufen und geeignet ist zur Mitarbeit an der hohen Aufgabe der Erziehung eines körperlich und geistig gesunden Menschengeschlechts im allgemeinen und im besonderen an der Heranbildung unserer männlichen Jugend zu „freien“ Männern, zu Männern der Tat, zu „deutschen“ Männern, die späterhin, wenn die Verhältnisse es erheischen, ein offenes und wahres Wort sagen und vertragen; die jederzeit bereit sind einzutreten für das gute Recht, gleichviel von welcher Seite aus es bedroht wird; die Sinn haben für alles Gute und Schöne. Wahrscheinlich Grund genug für den Jubelverein zu froher, lange vorbereiteter Festlichkeit, die in wenigen Stunden beginnen wird und wozu „die ganze Stadt“ geladen ist. Nicht gering wird die Zahl der Teilnehmer sein. Ist doch in unserm Städtchen kaum ein Haus zu finden, dessen Bewohnern jedwede Verbindung mit der deutschen Turnsache mangelte. Zahlreich sind die, die in direkter Beziehung zu dem Jubelverein stehen. Aber nicht die Heimot allein nimmt teil an der Feier; nein, der ganze Mittelteil! Die Jubelfeier des Turnvereins Dippoldiswalde wird dadurch um so imposanter und wichtiger gestaltet. Hunderte von Turngenossen werden sich einstellen, um zum Teil im friedlichen Wettkampfe die Kräfte zu messen, um aber auch sich zu erfreuen mit unsern Turnern, um die Festfreude noch zu erhöhen. Ihnen ein herzlich Willkommen! Möchten die Stunden, die sie in den Mauern unserer alten Dippoldisstadt verleben, unsern lieben Gästen zu recht angenehmen werden. An der hiesigen turnerfreundlichen Einwohnerschaft, die nicht zum ersten Male Gastfreundschaft den Jahrsjüngern gegenüber übt, soll es gewiß nicht fehlen. Der Jubelfeier aber wünschen wir nach jeder Richtung hin wohlverdientes gutes Gelingen im Dienste der edlen deutschen Turnsache! Gut Heil!

Am späteren Nachmittag des gestrigen Donnerstag zog sich nach Nordwesten zu ein Gewitter zusammen, das sich durch zahlreiche Blitze und Regengüsse entlud, das aber zunächst nicht über unsere Stadt zog. Gegen 6 Uhr aber wurden auch unsere Fluren durch wolkenbruchartigen Regen getränkt. Doch bald ging der Regen in Hagelwetter über, dessen einzelne Stöße die Größe von ansehnlichen Haselnüssen erreichten; ein Glück, daß Windstille herrschte, der Schaden wäre sonst ein ganz enormer gewesen. Bliß folgte auf Bliß und gar mancher fuhr in die Telephon- und Beleuchtungsleitungen, auch hier Kurzschluß hervorruhend. Gegen 1/27 Uhr, nach einem besonders starken Bliß, zeigten Rauchwolken nach Malter zu an, daß dieser gezündet hatte. Aber erst nach verhältnismäßig längerer Zeit war es möglich, die Feuerwehren zu alarmieren und nach der Roten Mühle zu rufen, wo das ziemlich leere Scheunengebäude in Flammen stand. Nur dieses einzige Gebäude brannte nieder, alle übrigen Baulichkeiten blieben erhalten. Die Spritze unserer Nachbargemeinde Reichstädt, die hilfsbereit rasch erschienen war, konnte sofort nach Überndorf abgeandt werden, wo ebenfalls ein Schadensfeuer ausgebrochen sein sollte. Erfreulicherweise war dies aber nicht der Fall. — Die Rote Mühle ist bekanntlich für 1. Juli in den Besitz der Talperrengeossenschaft übergegangen.

Bei der am 2. Mai d. J. vorgenommenen Arbeiterzählung wurden im Stadtbezirk Dippoldiswalde 698 Arbeiter gezählt, darunter 235 weibliche. Die alljährlichen Arbeiterzählungen erstrecken sich nach den einschlägigen Bestimmungen auf alle gewerblichen Betriebe (einschl. Wäntereien und Bauten aller Art), in denen in

der Regel mindestens 10 Arbeiter beschäftigt werden, außerdem aber noch, auch wenn weniger als 10 Arbeiter vorhanden sind, auf Ziegeleien, Zimmerplätze usw., Motorwerkstätten, Werkstätten der Wäsche- und Kleider-Konfektion (darunter fallen u. a. Damenschneiderinnen und Schuhmacherrinnen), sowie auf alle Anlagen, für die der Bundesrat gemäß § 120 e der R.-G.-O. besondere Vorschriften erlassen hat, z. B. Steinhauereien, Bädereien, Betriebe für Malerarbeiten, Buchdruckerien, Gast- und Schankwirtschaften usw. In Dippoldiswalde waren am 2. Mai d. J. 99 Betriebe der vorliegenden Art vorhanden.

— Mittlere Niederschlagsmengen (mm oder l auf den qm) und deren Abweichungen von den Normalwerten in den uns benachbarten Fluggebieten, 3. Dekade Mai 1910; Vereinigte Weißeritz: beob. 8, norm. 22, Abw. —14; wilde Weißeritz: beob. 11, norm. 28, Abw. —17; rote Weißeritz: beob. 8, norm. 26, Abw. —18; Müglitz: beob. 10, norm. 25, Abw. —15.

**Schmiedeberg.** Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Mai d. J. 118 Einzahlungen im Betrage von 5266 M. 56 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 63 Rückzahlungen im Betrage von 12944 M. 49 Pf.

**Schmiedeberg.** Wie aus dem heutigen Inseratenteil hervorgeht, findet das seit längerer Zeit geplante Konzert des hiesigen „Gemischten Chores“ nächsten Dienstag, den 7. Juni statt. Auf dem Programm stehen ernste und heitere Chöre, Sologänge und Gesamtspiele. Da das Programm ein sehr reichhaltiges ist und damit auch der Tanz zu seinem Rechte kommt, muß das Konzert pünktlich 8 Uhr beginnen.

**Dresden.** In der Leitung der Staatsbahnen steht demnächst ein Wechsel bevor. Der derzeitige Präsident v. Kirchbach geht am 1. Oktober in den Ruhestand zu treten. Als sein Nachfolger wird der Geh. Baurat Prof. Dr. Ulrich, jetzt vortragender Rat im Finanzministerium, genannt.

— Der Rat hat beschlossen, die Augustusbrücke, die am 31. August dem Verkehr übergeben werden wird, zur bleibenden Erinnerung an König Friedrich August, unter dessen Regierung sie erbaut worden ist, König-Friedrich-August-Brücke zu benennen, wozu die Genehmigung des Königs bereits erteilt ist.

— Man schreibt aus Plauen: Der Führer der sächsischen Freisinnigen, Günther, hat bekanntlich mit seinen Fraktionskollegen gegen das sächsische Ordenskapitel gestimmt. In der Versammlung in Plauen traten die dortigen Freisinnigen gleichfalls scharf dem Ordenswesen entgegen, das die Staatsbürger in den meisten Fällen deklassiere. Da fällt es nun auf, daß vor einigen Tagen der zweite Vorsitzende des freisinnigen Vereins in Plauen, Baumeister und Stadtverordnetenvorsteher Zimmermann, als ihm ein Orden verliehen wurde, diesen nicht zurückwies, sondern ihn recht gern annahm. Man sieht, daß der Freisinn auch so kann.

**Birna.** Der Kampf im Baugewerbe ist hier noch in vollem Gange. So erfolgte kürzlich durch den Bauarbeitgeberverband im Bezirke der Amtshauptmannschaft Birna wieder eine Bekanntgabe in bezug auf die Sperrung von Sandgruben. Sandabgabe kann nur mit Genehmigung des Bauarbeitgeberverbandes erfolgen.

**Leipzig.** Dr. Ferdinand Goeg, der am 24. Mai 1826 geboren, seit 1860 ununterbrochen im Ausschusse der Deutschen Turnerschaft tätig ist, von 1861 bis 1895 Geschäftsführer der Deutschen Turnerschaft war und seit 1895 deren Vorsitzender ist, feiert jetzt als rüstiger Achtziger sein goldenes Vereins-Jubiläum als Gründer und Vorsitzender des Männer-Turnvereins Leipzig-Lindentau. In der „Turnzeitung“ sind die Mitglieder der von ihm gegründeten und nach ihm benannten Riege im Bilde erschienen.

**Reudorf bei Reichwitz.** Ein sechsjähriger Knabe war zu nahe an das Karussell herangetreten, auf dem sich seine

Die  
Amtshauptmannschaft  
mit 12 Pf. 1/2 in das  
oder deren 1/2 als mein  
net. Bekannt  
auf der ersten  
von Behörden  
gehaltene Zeile  
30 Pf. — Tabel  
und komplizierte  
mit entsprechendem  
schlag. — Eingehant  
redaktionellen Teile  
Spaltenzeile 30 Pf. en.